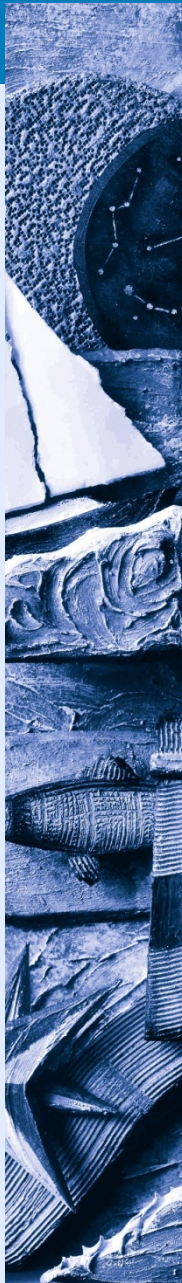


Zahlen, Fakten, Organisationsformen und Handlungsfelder - Brandenburg stellt sich dem Bundesvergleich

Fachtagung Eingliederungshilfe - Potsdam -

30. November 2009

Dieter Bunn



con_sens ist eine Fach- und Organisationsberatung für Sozialverwaltungen und soziale Einrichtungen.

Beispiele der Projekte im Bereich der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen:

- ▣ Kennzahlenvergleich der 23 überörtlichen Sozialhilfeträger BAGüS
- ▣ Kommunale Kennzahlenvergleiche in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, etc.
- ▣ Analyse der Sozialhilfeleistungen für Sozialministerien und Einführung von Fallmanagement in Kommunen und Ländern
- ▣ Qualitätsmonitoring Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (Trägerinitiative WfbM Schleswig-Holstein)
- ▣ Organisationsuntersuchung bei Einrichtungen und Sozialhilfeträgern

Steuerungsmöglichkeiten der Eingliederungshilfe

**Zentrale Ergebnisse Kennzahlenvergleich BAGüS im
Kontext der
Eingliederungshilfe Brandenburg**

Steuerungsbeeinträchtigungen

Steuerungsmöglichkeiten der Eingliederungshilfe



Steuerungsmöglichkeiten der Eingliederungshilfe

Einzelfallsteuerung/ Fallmanagement

Personenzentrierte Ansatz:
passgenaue Hilfeleistungen
alles aus einer Hand
Ganzheitliche Fallbearbeitung

System-/ Vertragsmanagement

Trägerservice
Angebotssteuerung
Prozesssteuerung

Benchmarking

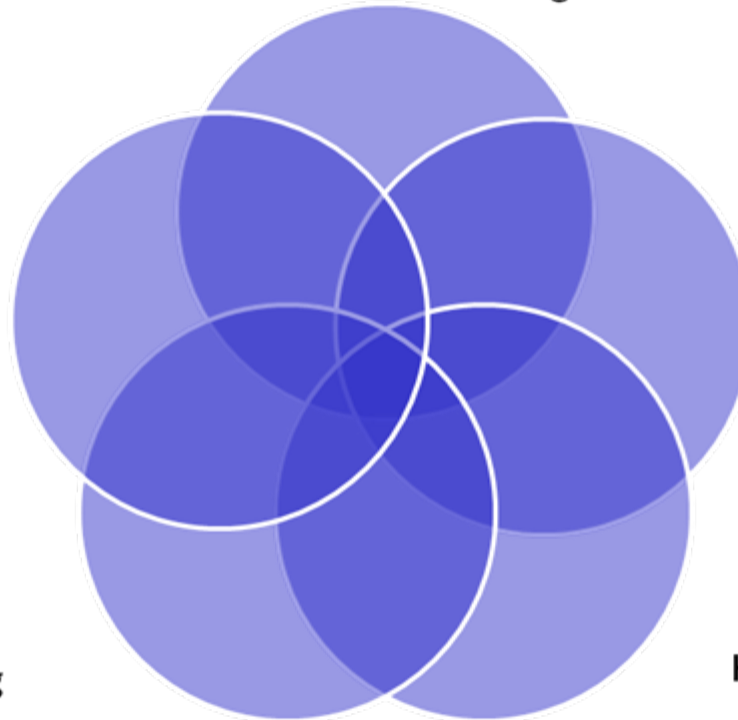
Standortbestimmung
Lernen vom Besseren

Sozialplanung

Prognosen
Bedarfsplanung
Gemeinwesenorientierung

Controlling

Haushalts-, Produkt- und
Zielgruppenbezogene
Informationen
Wirkungsorientierung



Ergebnisse Kennzahlenvergleich



Zentrale Ergebnisse Kennzahlenvergleich – Wohnen (1)

- ▣ **Immer mehr erwachsene Menschen mit Behinderung sind beim Wohnen auf eine Betreuung angewiesen**
- ▣ **Der Anteil der Menschen mit Behinderung, die ambulant betreut wohnen, nimmt weiter zu**
- ▣ **Der Anstieg bei den Menschen im stationären Wohnen wurde in 2007 und 2008 abgebremst**
- ▣ **Immer mehr ältere und immer weniger jüngere Menschen mit Behinderung werden stationär betreut**
- ▣ **Ausgaben für das stationäre Wohnen steigen primär wegen höherer Fallkosten**
- ▣ **Die Einnahmen der Sozialhilfeträger sinken**

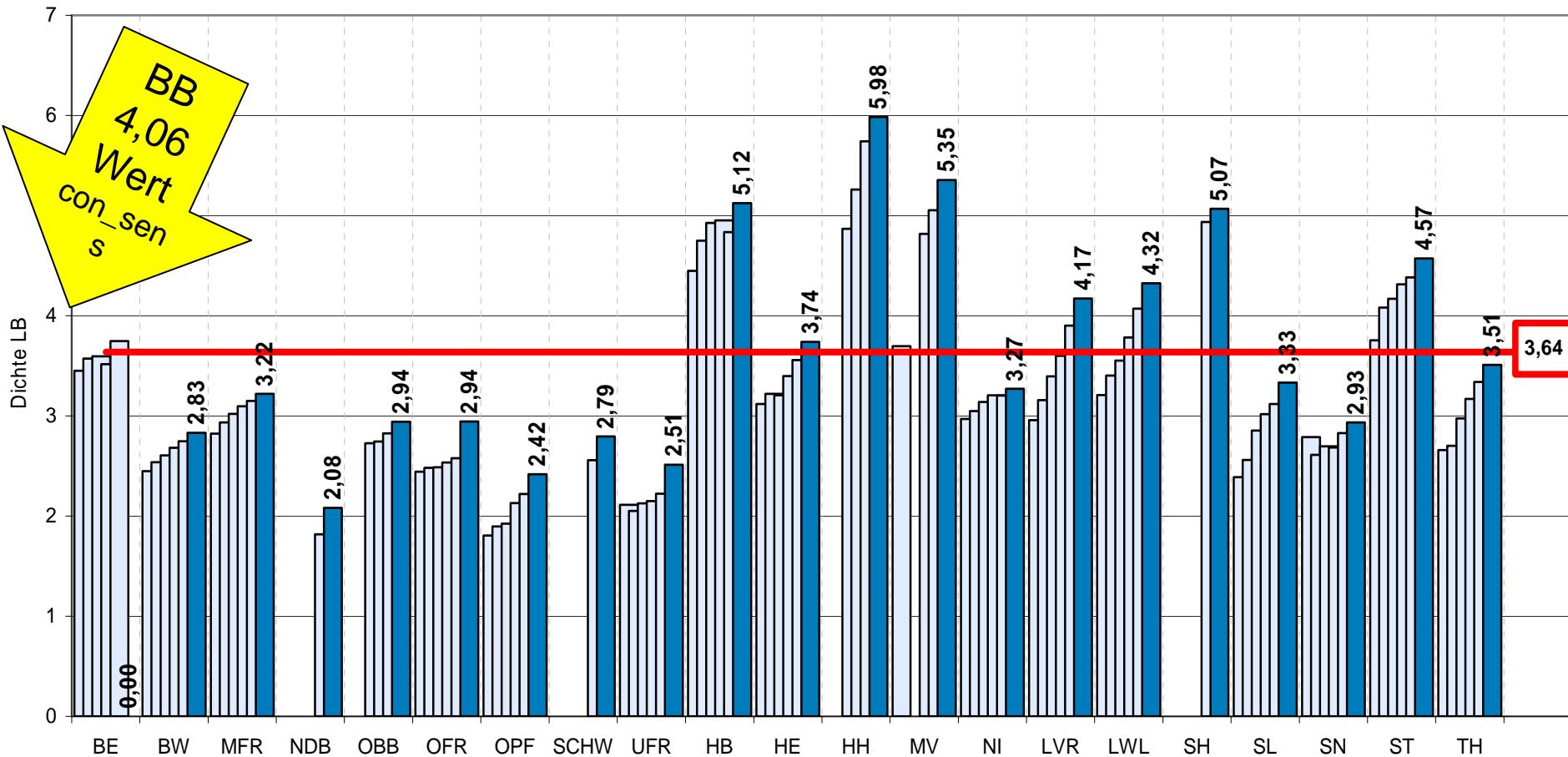
Zentrale Ergebnisse Kennzahlenvergleich – Wohnen (2)

Steigerung
seit 2003 um
27,7 %, d.h.
pa 5 %

Kennzahl 1.2.9

Leistungsberechtigte im Wohnen insgesamt pro 1.000 Einwohner
Stationär und ambulant betreutes Wohnen sowie begleitetes Wohnen in der Familie
2003-2008

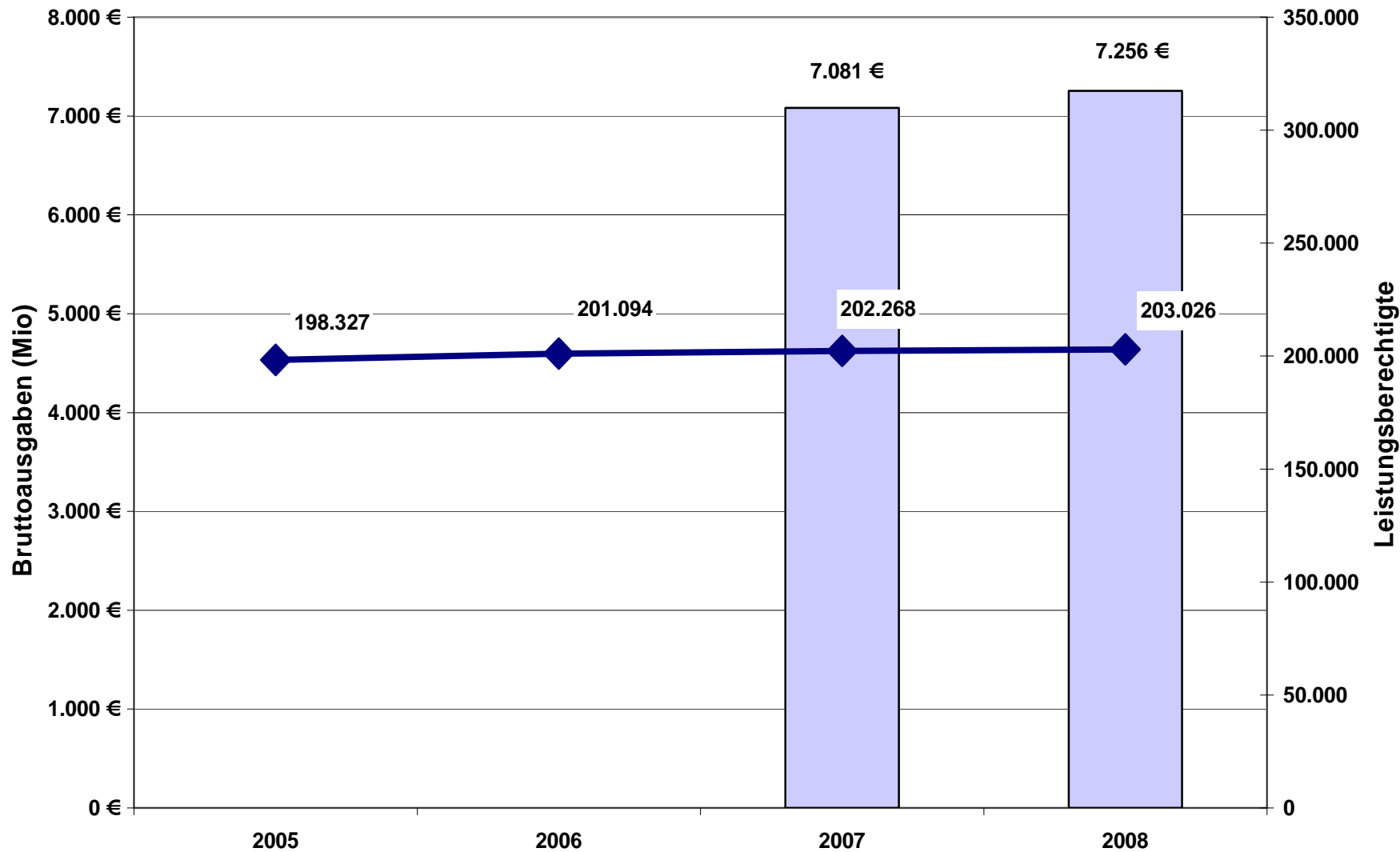
Dichte LB 2003 Dichte LB 2004 Dichte LB 2005 Dichte LB 2006 Dichte LB 2007 Dichte LB 2008 gewMW 2008



Zentrale Ergebnisse Kennzahlenvergleich – Wohnen (3)

Leistungsberechtigte / Bruttoausgaben im stationären Wohnen
Gesamtentwicklung BRD 2005-2008

Grafik con_sens

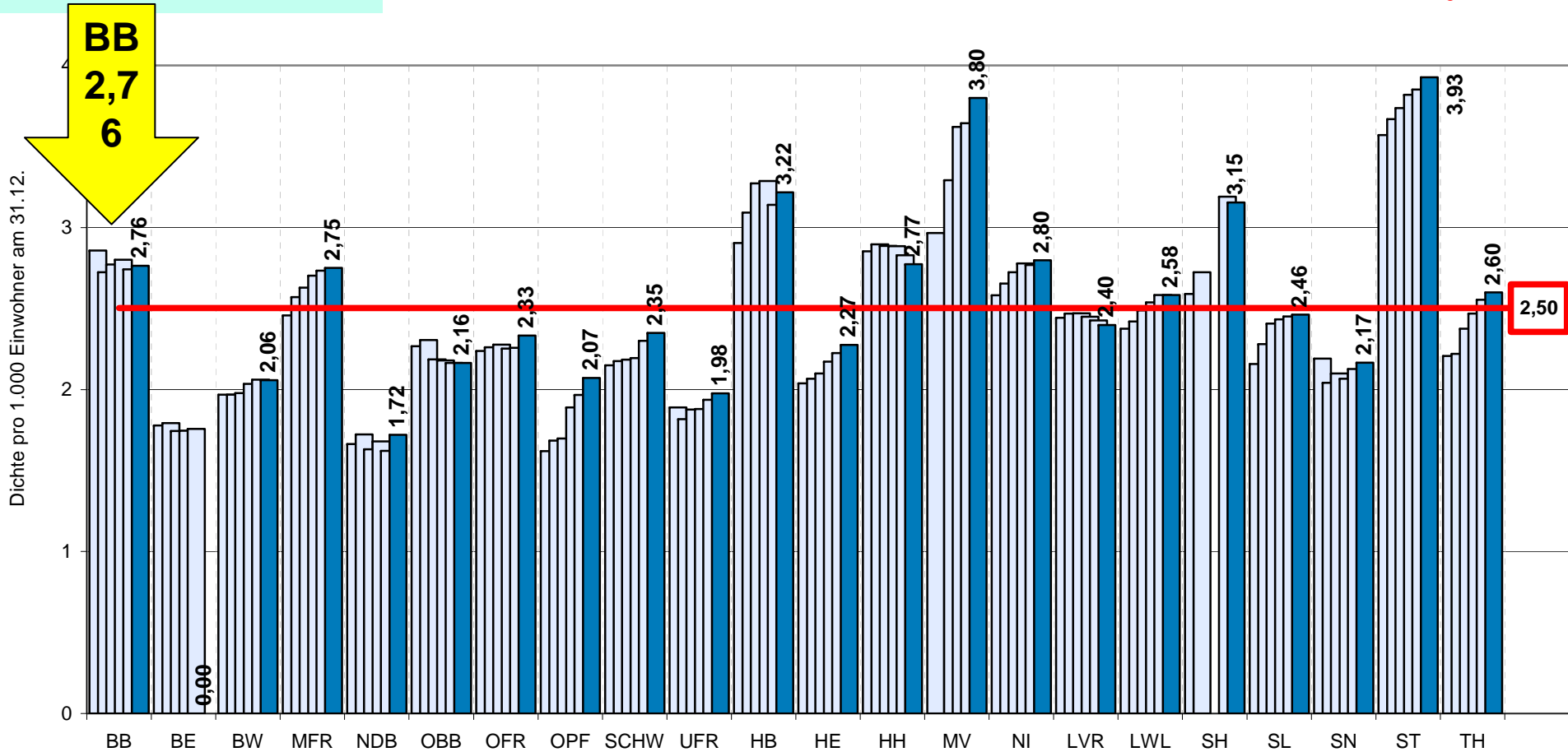


Zentrale Ergebnisse Kennzahlenvergleich – Wohnen (4)

Steigerungen:
 04/05 mit 1,1%
 05/06 mit 1,5 %
 06/07 mit 0,5 %
 07/08 mit 0,4 %

Kennzahl 1.2.1
 Leistungsberechtigte im stationären Wohnen pro 1.000 Einwohner
 2003-2008

Dichte 2004 Dichte 2005 Dichte 2006 Dichte 2007 Dichte 2008 gewMW 2008

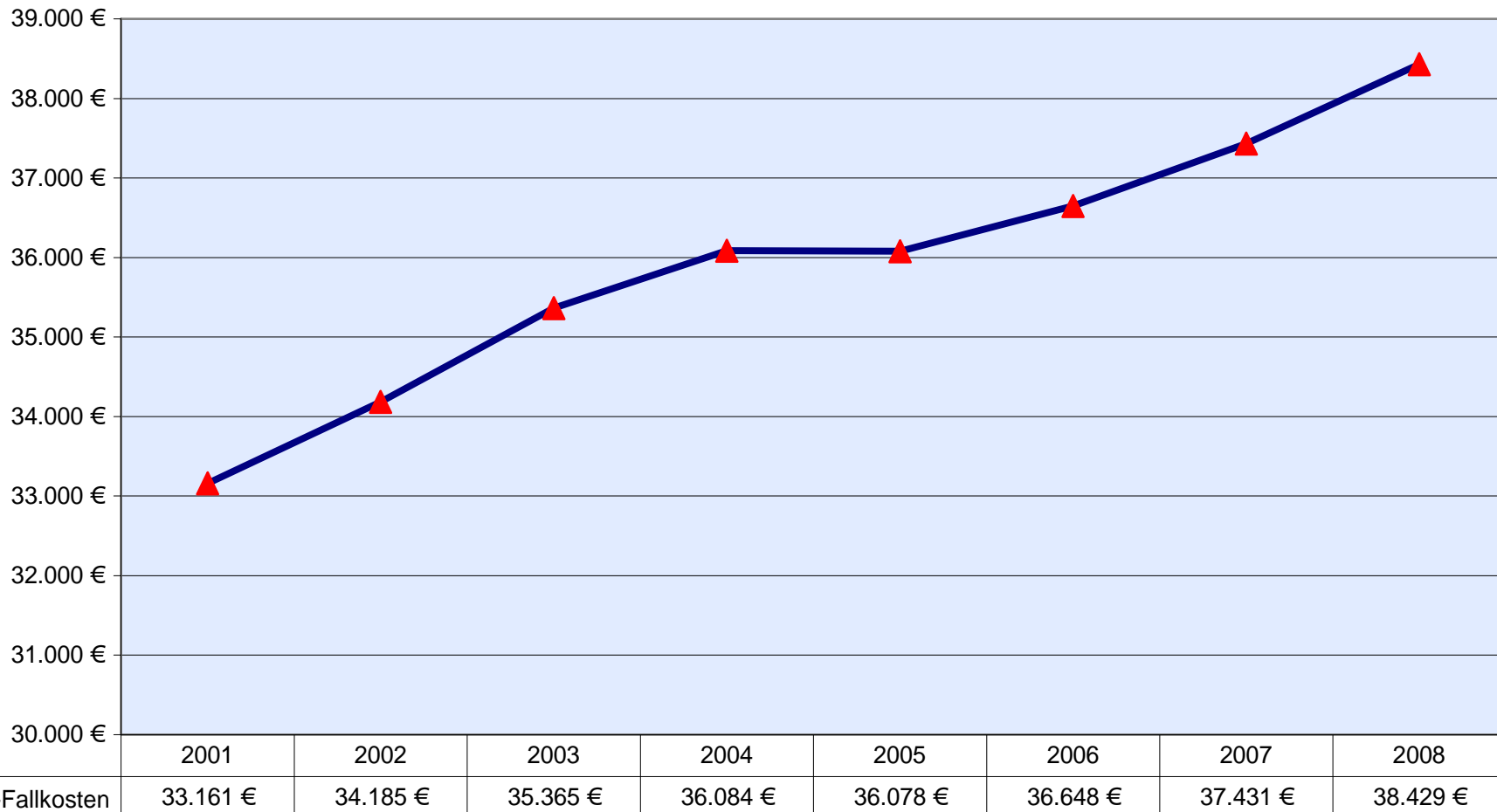


Keza 1.3.1.a

Brutto-Fallkosten im stationären Wohnen

- gewichteter Mittelwert 2001 bis 2008 -
(Basis: 13 überörtliche Sozialhilfeträger)

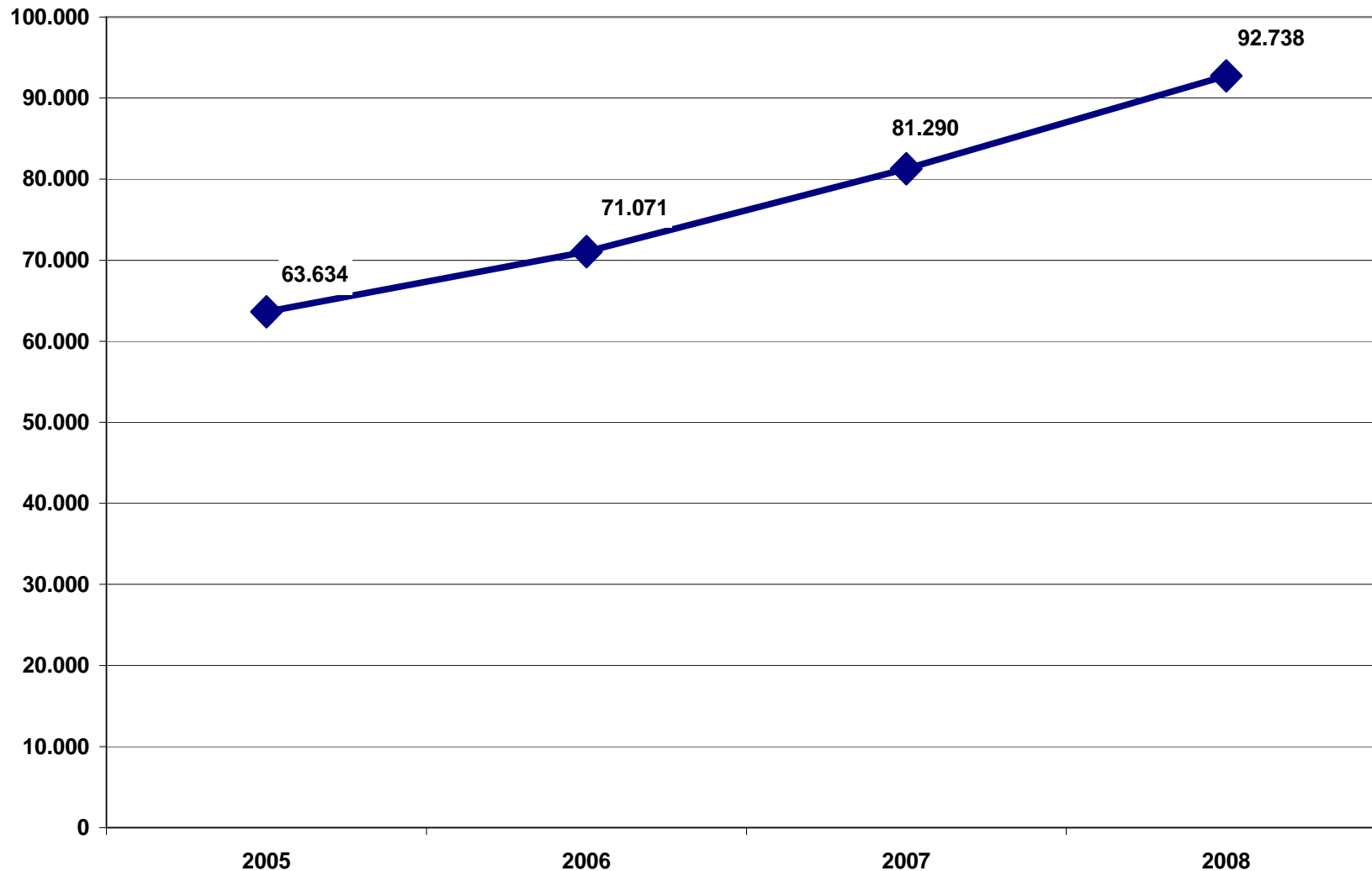
▲ Brutto-Fallkosten



Zentrale Ergebnisse Kennzahlenvergleich – Wohnen (6)

Leistungsberechtigte im ambulanten Wohnen
Gesamtentwicklung BRD 2005-2008

Grafik con_sens



Zentrale Ergebnisse Kennzahlenvergleich – Wohnen (7)

**Steigerung:
2003 von 21 %
2008 auf 35 %**

Kennzahl 1.2.9.a neu

- Ambulantisierungsgrad-

Anteil der Leistungsberechtigten im ambulant betreuten Wohnen an allen LB,
die stationär oder ambulant betreut wohnen (Erwachsene)

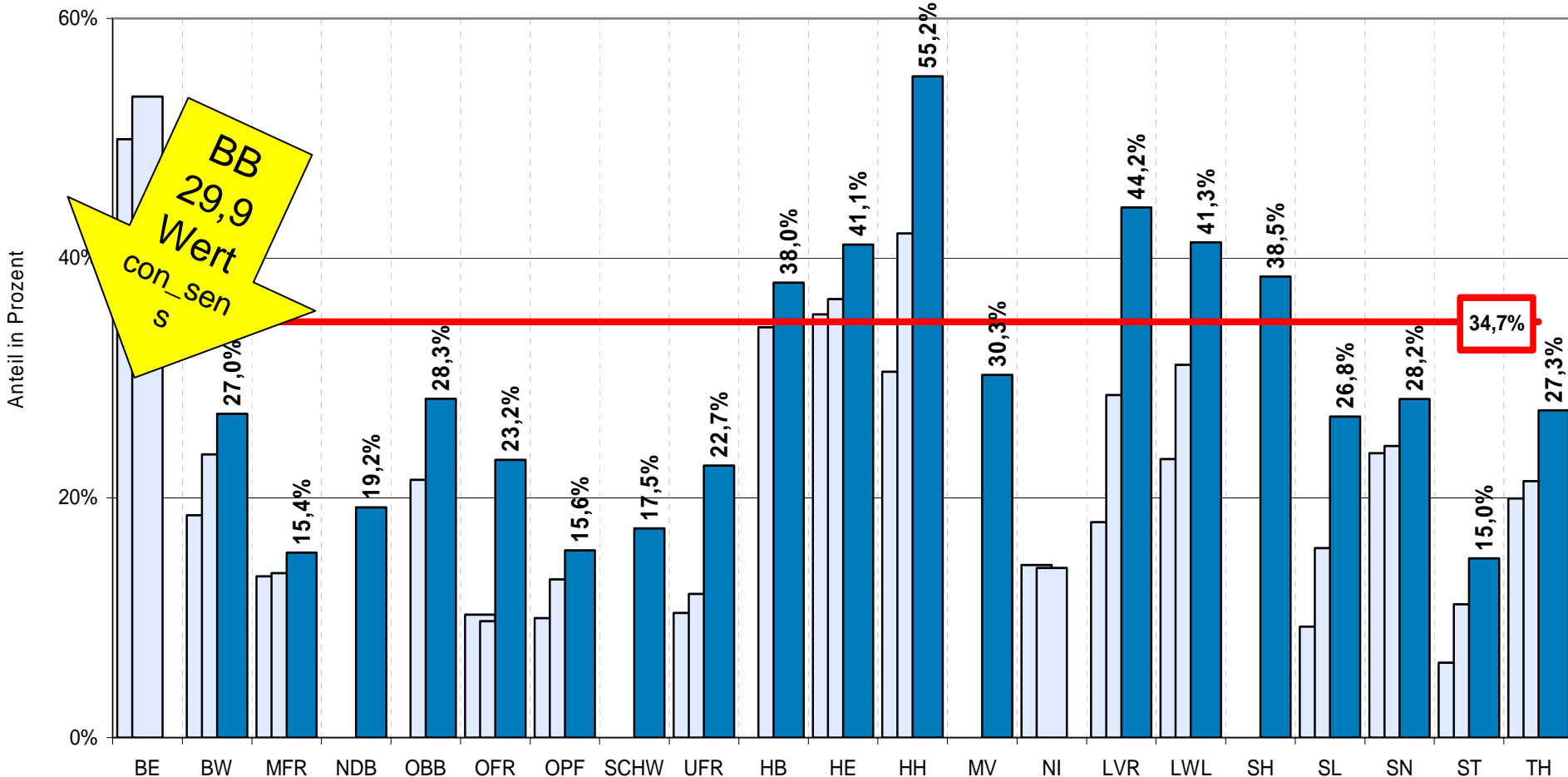
2002, 2005 und 2008

Anteil 2002

Anteil 2005

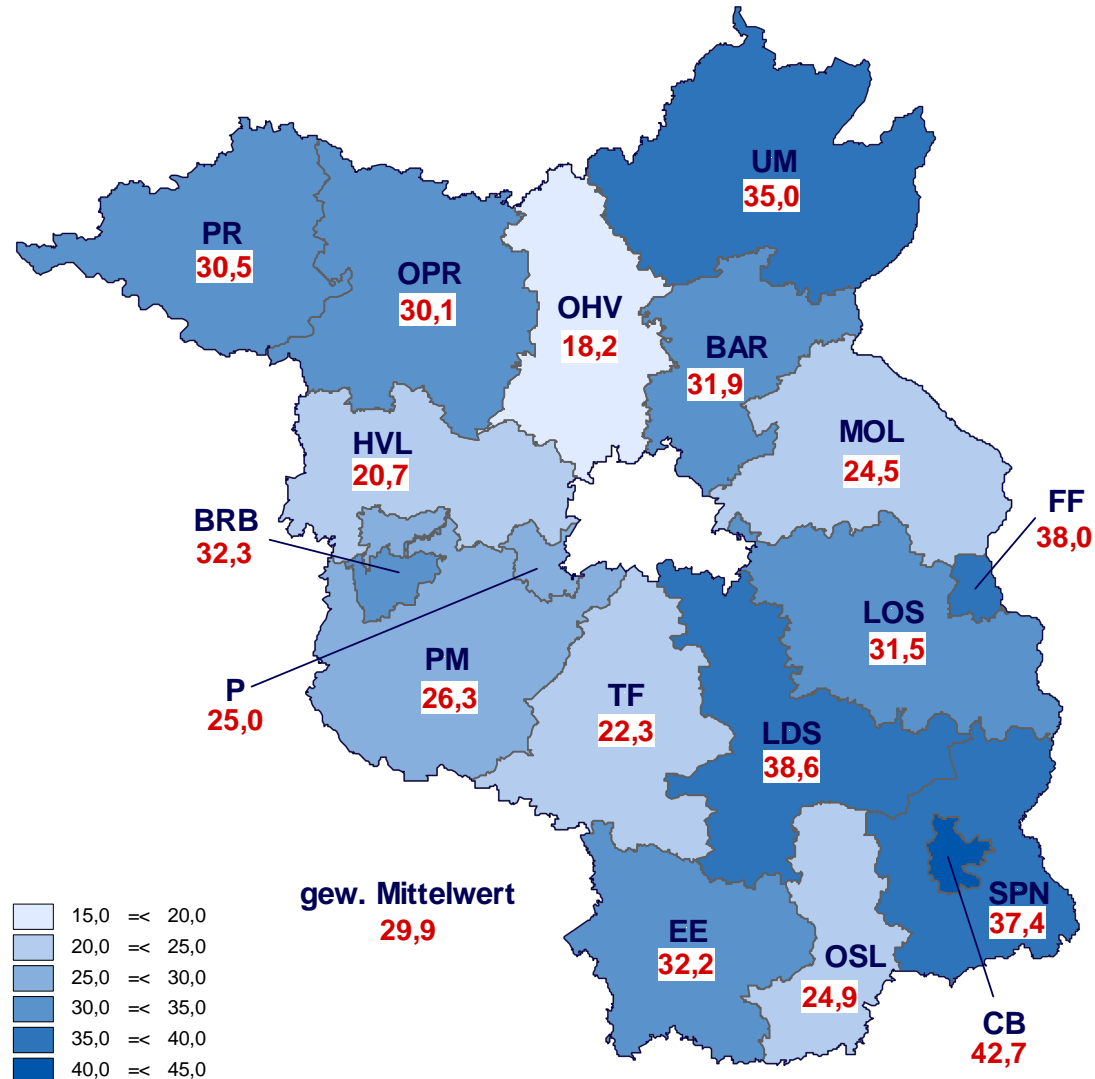
Anteil 2008

gewMW 2008



Schätzung con_sens – Wohnen (8)

Ambulantisierungsquote Brandenburg 2008
(Daten aus den Interviews, Juli 2008)

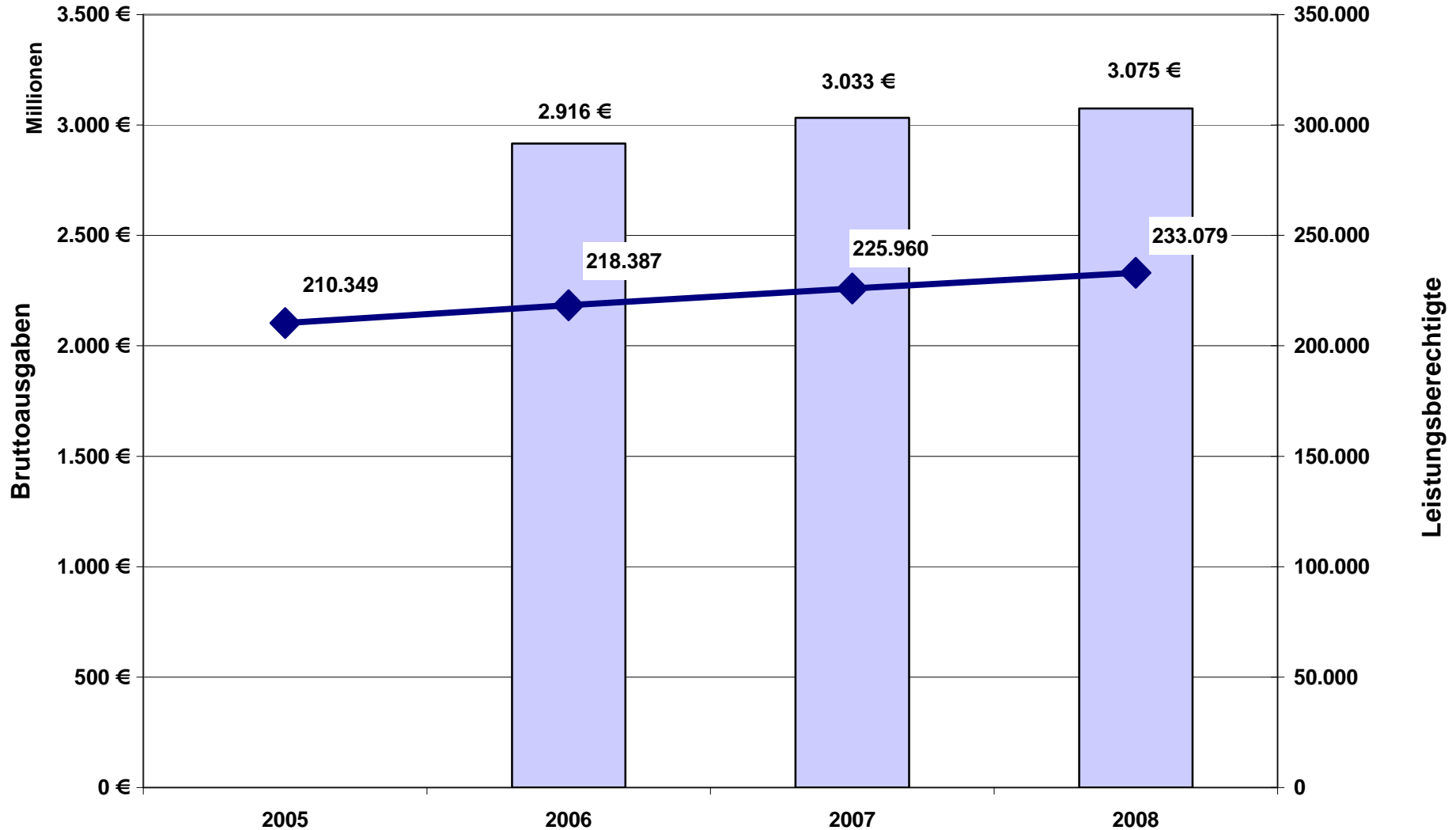


- ▣ **Immer mehr Menschen mit Behinderung arbeiten in einer WfbM**
- ▣ **Immer mehr Menschen über 50 Jahre arbeiten in einer WfbM**
- ▣ **Der Anteil der Menschen mit Behinderung, die in einer Tagesförderstätte beschäftigt sind, steigt weiter an**
- ▣ **Ausgaben für die WfbM steigen primär wegen zunehmender Zahl von Leistungsberechtigten**
- ▣ **In allen Leistungsbereichen gibt es mehr Männer als Frauen**

Zentrale Ergebnisse Kennzahlenvergleich – Arbeit (2)

Leistungsberechtigte / Bruttoausgaben in den WfbM (Zuständigkeit Sozialhilfe)
Gesamtentwicklung BRD 2005-2008

Grafik con_sens



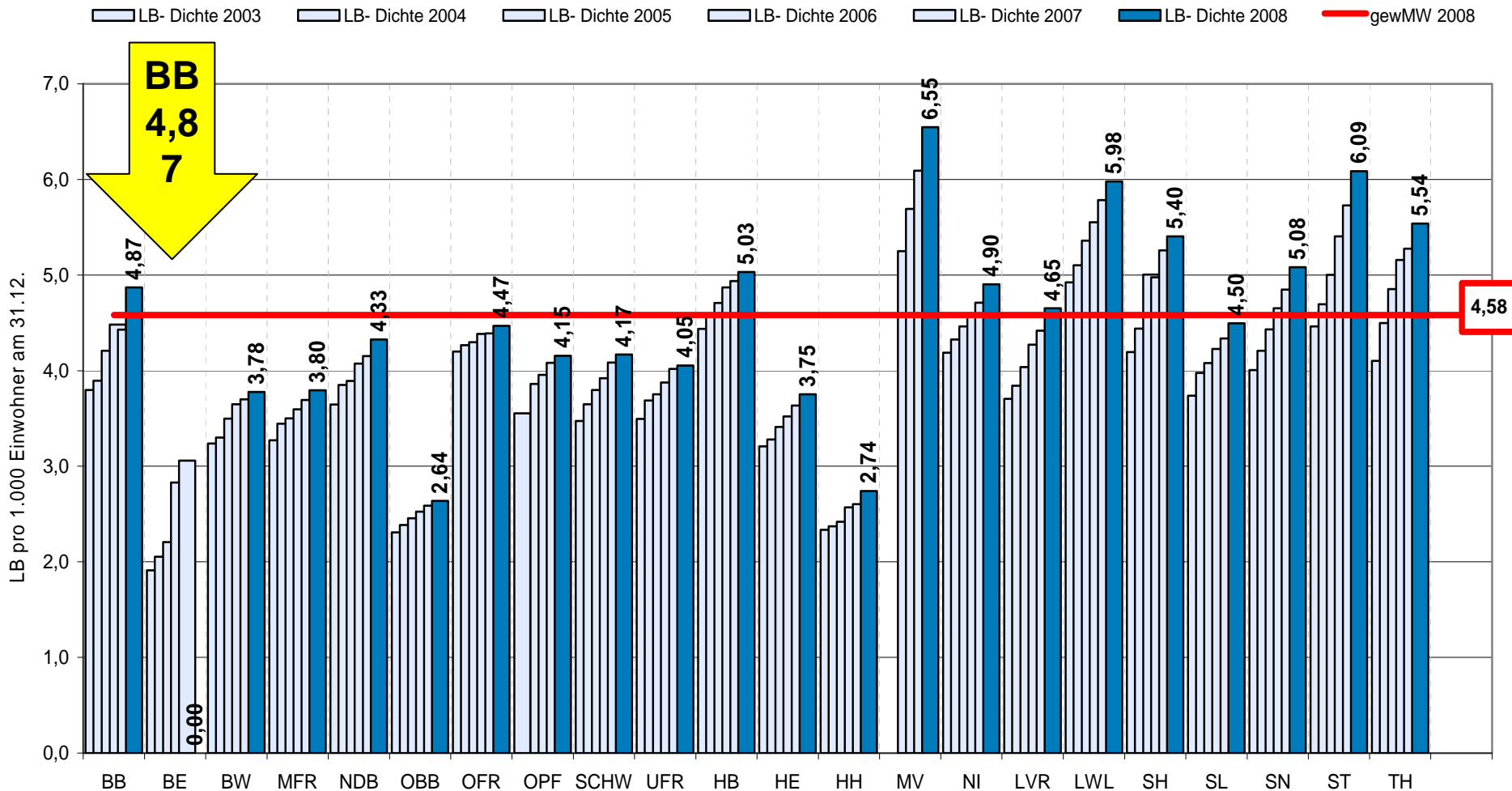
Zentrale Ergebnisse Kennzahlenvergleich – Arbeit (3)

Steigerung seit 2003 um 19 %, d.h. pa 3,5%

Kennzahl 2.2.1

Leistungsberechtigte im Arbeitsbereich der Werkstätten für behinderte Menschen pro 1000. Einwohner (18 bis unter 65 Jahre)

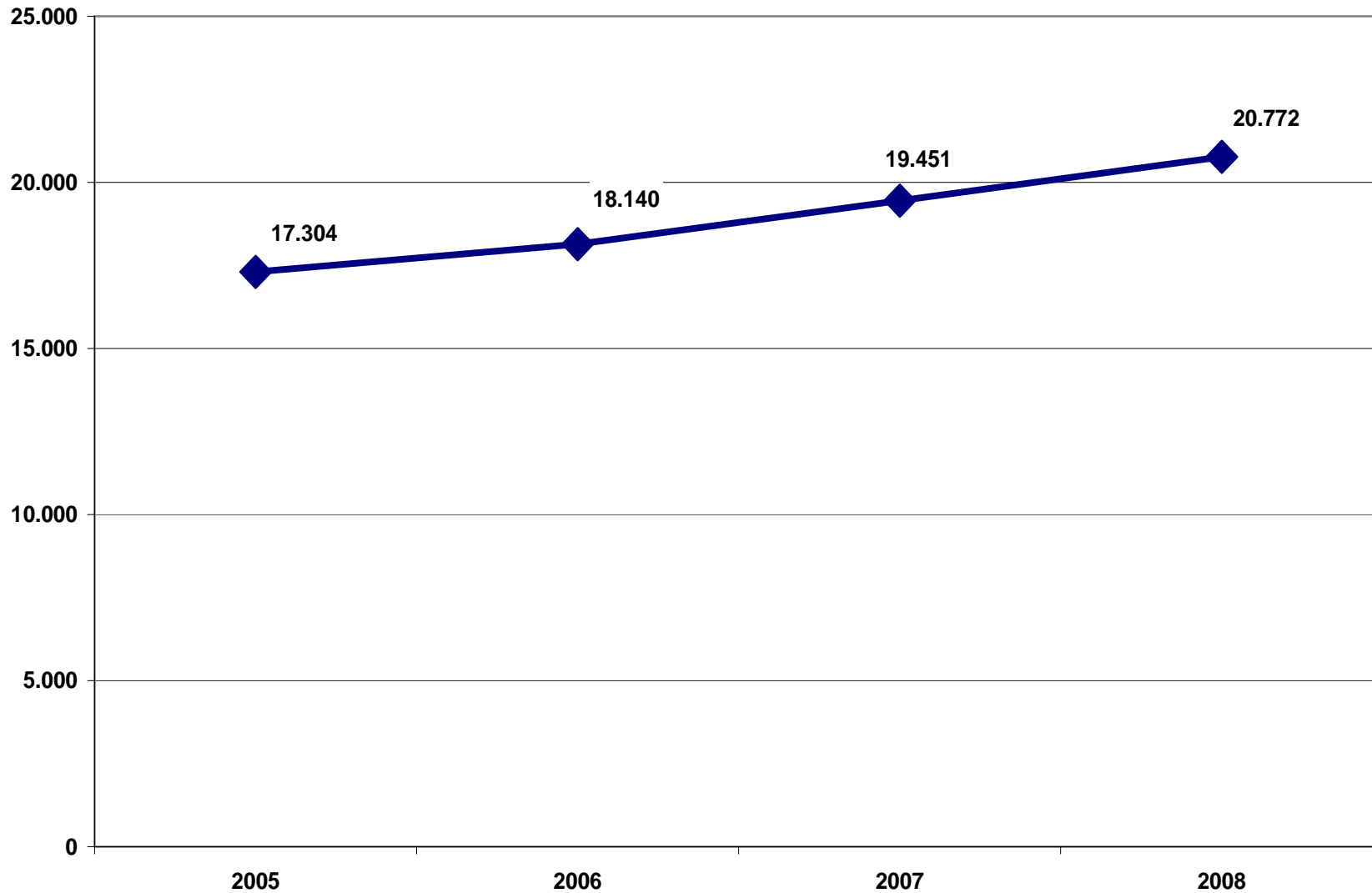
2003-2008



Top 2 Zentrale Ergebnisse Kennzahlenvergleich – Arbeit (4)

Leistungsberechtigte in den Tagesförderstätten
Gesamtentwicklung BRD 2005-2008

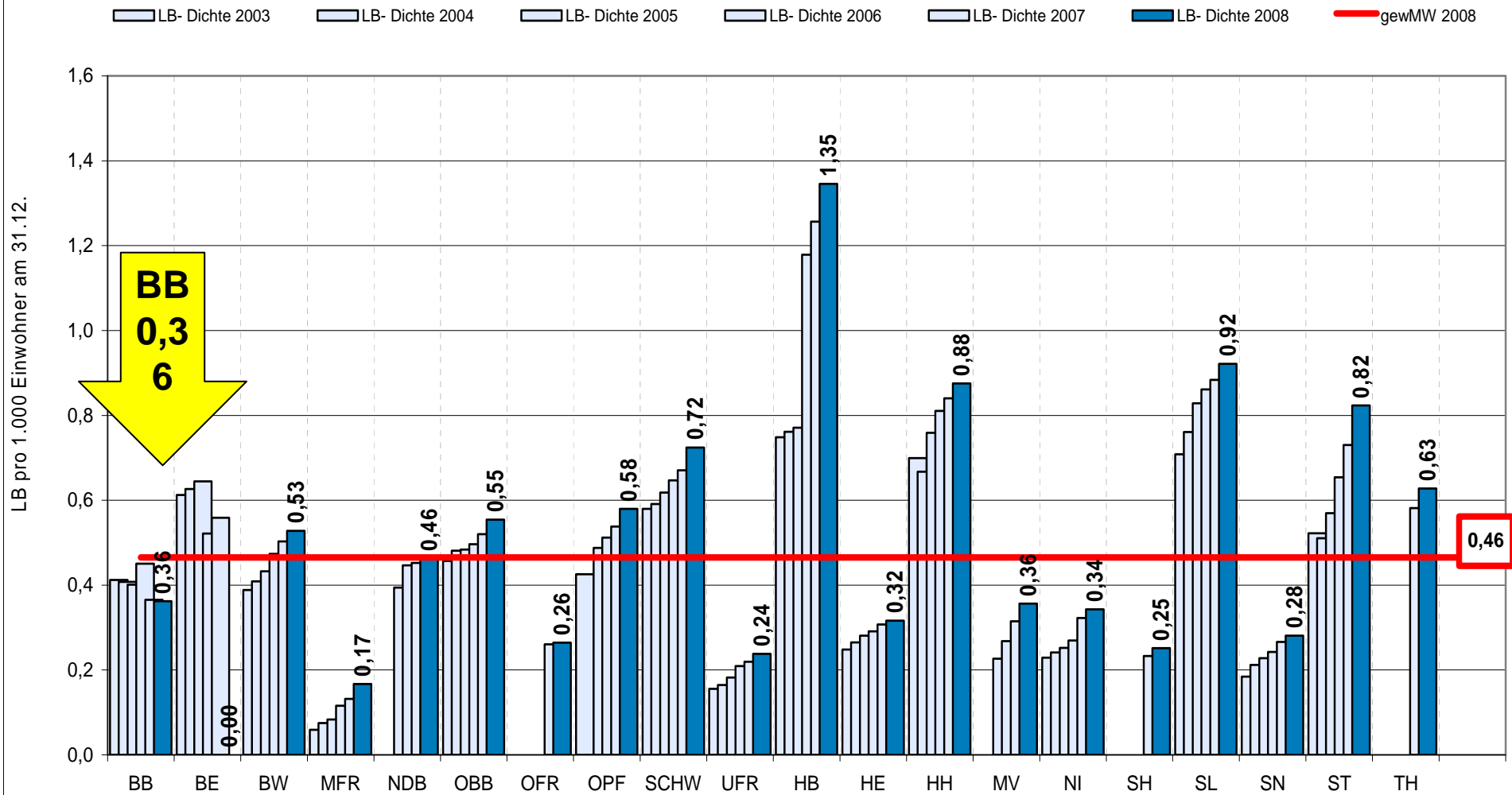
Grafik con_sens



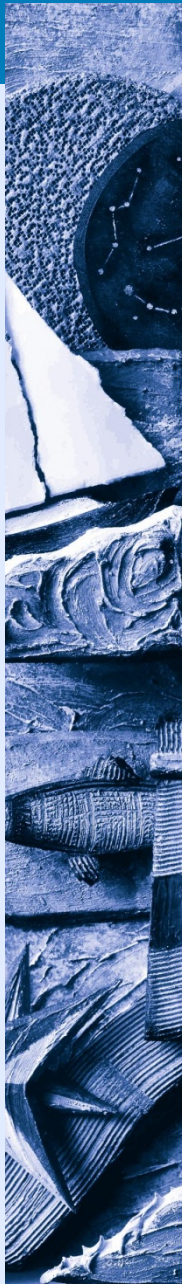
Top 2 Zentrale Ergebnisse Kennzahlenvergleich – Arbeit (5)

Steigerung seit 2003 um 35 %, d.h. pa 6,3%

Kennzahl 2.2.2
Leistungsberechtigte in Tagesförderstätten
pro 1.000 Einwohner (18 bis unter 65 Jahre)
2003-2008



Steuerungsbeeinträchtigungen

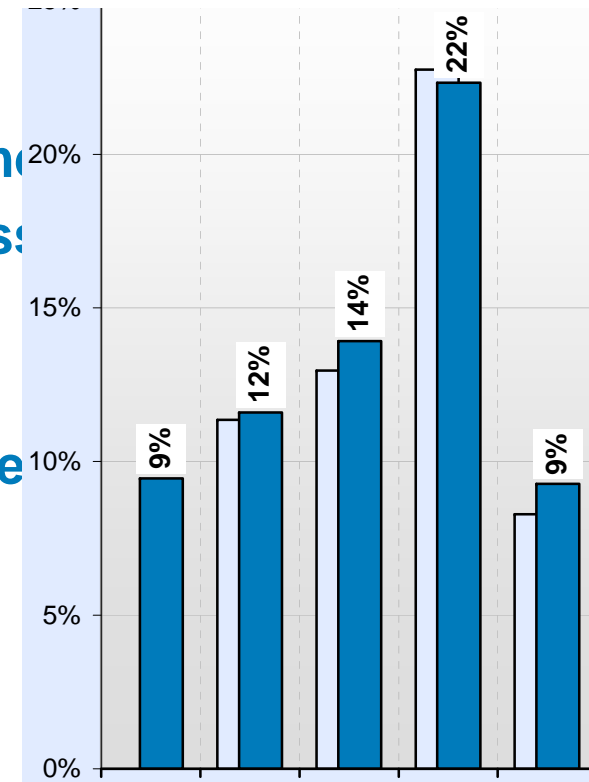


Steuerungsbeeinträchtigungen

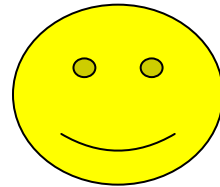
- ▣ **Refinanzierung der Eingliederungshilfe / Konnexität / Quotales System**
- ▣ **Dreiteilung des Systems in stationär, teilstationär und ambulant (Unterordnung von Produkten in diese Skalierung)**
- ▣ **Fallverantwortung und Fallmanagement wird nicht finanziert (Personalschlüssel)**

Bereich Wohnen:

„Ambulantisierer“ sind die „Verlierer“



Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!



con_sens

Consulting für Steuerung und soziale Entwicklung GmbH
Rothenbaumchaussee 11 • 20148 Hamburg
Tel.: 040 410 32 81 • Fax: 040 41 35 01 11

consens@consens-info.de
www.consens-info.de